



PERU – MEHR ALS KAFFEE!

Ein Land in Bewegung
Peru – Innenansichten
einer Journalistin

Blick aufs Wesentliche
Ging Ledesma – Was Ihre
Geldanlage bewirkt

Hoffnung auf Gerechtigkeit
Heinrich Bedford-Strohm:
Plädoyer für die Armen

INHALT

- 03 Ein Land in Bewegung**
Einblicke in die Situation Perus von der Journalistin Yvette Praeli aus Lima
- 06 Land und Leute**
Schlaglicht auf Peru: artenreicher Regenwald, Coca-Milliarden und ein zerstörerisches „Christkind“
- 08 Bittere Bohnen**
Warum man vom Kaffeeanbau schlecht leben kann, erzählt Francisco Pintado Luna



- 10 Gemeinsamer Blick aufs Wesentliche**
Neuer Wirkungsbericht: Was unsere Partner 2018 erreicht haben
- 12 Hoffnung auf Gerechtigkeit**
Was heißt christliche Verantwortung für die Eine Welt?
- 14 Impact Investing**
altbewährt bei Oikocredit

Titelbild: Dalinda Castillo, Präsidentin des Frauenkomitees der peruanischen Kaffee-Kooperative Aprocassi, will mehr Frauen in die Leitungsebene bringen. © Opmeer Reports



Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,

derzeit bewegt uns in Deutschland sehr stark der Klimaschutz. Es wird den Menschen immer klarer, dass unsere Lebensweise im Globalen Norden mit dazu beiträgt, dass sich die Lebenschancen von Menschen im Globalen Süden verschlechtern. Das Bewusstsein wächst, dass der Klimawandel nicht erst kommende Generationen betreffen wird, sondern schon heute ganz konkrete Auswirkungen hat.

Können wir in Deutschland, die wir für zwei Prozent des weltweiten CO₂-Ausstoßes verantwortlich sind, dagegen etwas tun? Ja, können wir! Natürlich würde sich das Weltklima nicht signifikant ändern, wenn wir CO₂-neutral leben und wirtschaften. Aber Deutschland hat auf der Welt eine vernehmbare Stimme. Wenn wir beim Klimaschutz vorangehen, wird dies auf der Welt registriert. Und da kann man ansetzen: Wir können uns für klimafreundlicheres Verhalten stark machen. Zwei Möglichkeiten: Ändern des eigenen Lebensstils und Einwirken auf die öffentliche Meinung für mehr Klimaschutz.

Auch die Frage, wie wir unser Geld anlegen, spielt dabei eine Rolle. Wir freuen uns, dass Sie Oikocredit mit Ihrer Geldanlage unterstützen. Oikocredit setzt sich für Mikrofinanz ein, für Landwirtschaft und erneuerbare Energien. So übernehmen Sie mit Ihrem nachhaltigen Investment Verantwortung für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen im Globalen Süden!

Übrigens, wir brauchen aktuell einen höheren Kapitalzufluss, damit Oikocredit im Globalen Süden mehr bewirken kann. Können Sie sich vorstellen, Ihre Beteiligung aufzustocken? Herzlichen Dank dafür!

Viel Vergnügen beim Lesen unseres neuen Magazins,
Ihr

Joachim Pietzcker

Joachim Pietzcker

Geschäftsführer Oikocredit Förderkreis Bayern e.V.

EIN LAND IN BEWEGUNG

Was prägt die Gegenwart in Peru, worüber spricht man, was bewegt die Menschen und was bewegt sich im Land? Die in Lima lebende Journalistin Yvette Sierra Praeli schildert uns ihre Erfahrungen und Beobachtungen.



Als ich zum ersten Mal über das peruanische Amazonasgebiet flog, um mit eigenen Augen zu sehen, wie der illegale Bergbau den Urwald zerstört, wurde mir angst und bange. Was ich sah, erschien wie eine apokalyptische Vision: Quecksilber-Becken und Erdhaufen fraßen sich durch die grüne Decke der Vegetation, um sie nach und nach zu vernichten. Ich dachte: Ist das wirklich dasselbe Land, in das Tourist*innen und Prominente aus aller Welt strömen, um nahezu ehrfürchtig den Spuren jahrtausendealter peruanischer Kultur zu folgen? Unvorstellbar auch, dass es irgendwo dort unten trotz allem noch jene Artenvielfalt geben soll, deretwegen Fachleute dem Land – als einem von 17 weltweit – Megadiversity bescheinigen. Perus natürliche Ressourcen bilden die Grundlage eines Wirtschaftswachstums, das es ökonomisch ins Spitzenfeld Lateinamerikas katapultiert hat. Doch nur wenige profitieren davon, die gesellschaftliche Ungleichheit ist groß.

Feminizid – die mörderische Gewalt des Machismo gegen Frauen

Inzwischen ist vieles auf dem langen Weg zu einer gerechteren Gesellschaft in Bewegung. Nur ein Schmerz hört nicht auf: 2016 bat mich meine 80-jährige Mutter zum ersten Mal, sie zu einer Demonstration im Zentrum Limas mitzunehmen. Es war der 13. August. Die Peruaner*innen gingen auf die Straße, um gegen Morde an Frauen zu protestieren, Morde, die so häufig geschehen, dass es dafür ein eigenes Wort gibt: Feminizid. Wir hofften, dass diese massive Auflehnung gegen den Machismo, gegen die tödliche Gewalt gegen Frauen, weitere Taten verhindern könnte. Das war nicht der Fall. Für das Jahr 2016 dokumentierte das Ministerium für Frauen und besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen 95 Feminizide; 2017 waren es 116 und 2018 stieg die Zahl auf 149. In den vergangenen zehn Jahren wurden in Peru 1.122 Frauen von



*Indigene auf einem Wandgemälde
in Limas wohlhabendem Viertel
Miraflores am Pazifik (oben).
Demonstration gegen Gewalt gegen
Frauen in Lima am 11. August 2018
(rechte Seite).*

ihren Partnern oder Ex-Partnern ermordet. Die Bilder von einer jungen Frau, mit Löschpulver bedeckt, aber noch auf den Beinen, obwohl jemand sie Minuten zuvor in einem Bus angezündet hatte, verstörten uns zutiefst: Sie war 22 Jahre alt, kam aus Cajamarca, studierte, ging arbeiten, war Mutter und Tochter. Ein Mann, der ihre Zurückweisung nicht akzeptieren konnte, hatte sie erst monatelang belästigt und dann angezündet. Eine andere fand man in einem Rohr. Und das Jahr 2019 hatte gerade erst angefangen, als eine Frau am helllichten Tag auf einem Markt durch die Schüsse ihres Ex-Mannes starb, den sie Tage zuvor verlassen hatte. So ermorden sie die Frauen in Peru. 2017 wurde das Strafgesetzbuch geändert, seitdem kann Feminizid mit bis zu 25 Jahren Haft bestraft werden. Trotzdem ist die Zahl der Frauenmorde nach wie vor erschreckend hoch. Sie sind Teil des Machismo und einer Kultur der Misshandlung und des Machtmissbrauchs.

Wir sind Überlebende der Gewalt

Gewalt war und ist ein Thema in Peru. In der Gedenkstätte für Toleranz und soziale Inklusion (LUM) ist der zwei Jahrzehnte währende Bürgerkrieg dokumentiert, der nach zwölf Jahren Militärdiktatur und den ersten Präsidentschaftswahlen begann: Am 17. Mai 1980 verbrannte die Terrorgruppe Leuchtender Pfad die Wahlurnen in Chuschi, einem Dorf in der Region Ayacucho in den peruanischen Anden, und löste den Konflikt aus, der das Land ausbluten ließ. Es folgten 20 Jahre der Attentate und Autobomben. 2001 wurde die Kommission für Wahrheit und Versöhnung eingesetzt, die in ihrem Abschlussbericht festhielt, dass „die Gesamtzahl der durch den internen, bewaffneten Konflikt Getöteten und Verschwundenen in Peru auf 69.280 Personen geschätzt werden kann“. Noch heute läuft es mir beim Besuch der Ausstellung im LUM kalt den Rücken herunter. Da sind wieder die Bilder der vielen Leichen. Und gleichzeitig ist mir auch wieder die Kraft gegenwärtig, mit der wir durchgehalten haben und dem Chaos entkommen sind. Binnenmigration wurde im Laufe dieser Zeit zur Normalität. Heute ist Peru selbst zum Einwanderungsland geworden. Tausende zieht es nach Peru – Menschen aus Spanien, Kolumbien, Argentinien, China und vielen anderen

Ländern. Allein 2018 kamen mehr als 600.000 Venezolaner*innen, mit Hoffnung im Gepäck. Ihre Zahl steigt wegen der Krise in ihrem Land weiter an.

Sinkende und aufsteigende Sterne

Dabei ist Peru alles andere als das gelobte Land. Die größten Probleme bereiten die Hinterlassenschaften der korrupten Regierungen der letzten zwei Jahrzehnte, die daraus resultierende Vettern- und Misswirtschaft und der Vertrauensverlust in der Gesellschaft. Und doch ist Peru heute auch ein Land, das seine Erfolge feiert: die erste Qualifikation für eine Fußballweltmeisterschaft seit 36 Jahren, Machu Picchu, als es 2007 zu einem der neuen sieben Weltwunder erklärt wurde, und Mario Vargas Llosa, der 2010 den Literatur-Nobelpreis erhielt. Das Jahr 2019 wurde zum Jahr des Kampfes gegen die Korruption und die Straflosigkeit ausgerufen. Dieser Appell fasst die Hoffnung eines ganzen Landes zusammen: eines seiner größten Probleme erfolgreich zu bekämpfen und mit Optimismus der Zweihundertjahrfeier zur peruanischen Unabhängigkeit im Jahr 2021 entgegenzusehen.



Yvette Sierra Praeli ist in Lima geboren. Sie absolvierte ein Journalismus-Studium an der Universidad Nacional Mayor de San Marcos und war Stipendiatin des „Reuters Institute for the Study of Journalism“ in Oxford. Seit mehr als zehn Jahren arbeitet sie als investigative Journalistin, ist auf Umwelt- und Gesellschafts-Themen spezialisiert und publiziert in peruanischen wie in internationalen Medien. Derzeit schreibt sie für die Umweltplattform Mongabay Latam (es.mongabay.com).



OIKOCREDIT IN PERU

1980 hat Oikocredit in Peru ihr Regionalbüro für Lateinamerika eröffnet (als zweites Regionalbüro nach Kenia, 1979). Im Dezember 2005 waren in Peru und Ecuador zusammen 6 Millionen Euro in Projekten investiert, im Juni 2019 waren es allein in Peru knapp 32 Millionen Euro. Die Genossenschaft arbeitet im Oktober 2019 mit 13 Partnerorganisationen in der Landwirtschaft, v. a. im Kaffeesektor, und mit elf im Bereich finanzielle Inklusion und Mikrofinanz.

SO VIEL WALD

Knapp 2.500 Kilometer Pazifikküste (12 Prozent), 28 Prozent Andenhochland, 60 Prozent Regenwald und Nebelwald: So teilt sich die Gesamtfläche Perus. In der Amazonasregion liegen etwa 65 Millionen Hektar Tropenwald. Über 12 Millionen Hektar gehören rund 1.500 indigenen Gemeinden. Um ihr Überleben zu sichern, greifen viele auf nicht-nachhaltige Bewirtschaftungsformen zurück. Zunehmende Erschließung durch Straßen, illegalen Holzeinschlag, Bergbau und die Umwandlung von Wald in Agrarflächen gefährden die biologische Vielfalt und damit die Lebensgrundlagen der indigenen Bevölkerung.

HINTER MAUERN

2006 lebte noch fast die Hälfte der Peruaner*innen unterhalb der nationalen Armutsgrenze, heute gilt noch rund ein Fünftel der Bevölkerung als arm. Die sozialen und regionalen Ungleichheiten sind gravierend und deutlich sichtbar. In Lima haben die Reichen im ganzen Stadtgebiet Mauern, Zäune und Sicherheitstore errichtet, um sich von den Armen abzugrenzen. Als *Mauer der Schande* wurde die zehn Kilometer lange und drei Meter hohe Betonmauer mit Stacheldraht zwischen den Reichenvierteln Las Casuarinas und La Molina und dem Armenviertel Pamplona Alta im letzten Jahr auch in den deutschen Medien bekannt.

PERU

Land und Leute

1.285

Mio. km² Gesamtfläche

COCA-ANBAU

Die Anbaufläche für Coca in Peru wird auf 50.000 Hektar geschätzt, allein 19.000 liegen in der Region Varem, die von den Nachfahren der Terrorbewegung *Leuchter Pfad (Sendero Luminoso)* kontrolliert wird und zu den ärmsten Regionen des Landes gehört. Aus Peru werden pro Jahr etwa 320 Tonnen Kokain exportiert, Marktwert circa 160 Milliarden US-Dollar. Cocablätter sind in Kreisen der indigenen Bevölkerung traditionelles Genuss- und Nahrungsergänzungsmittel. Das Kauen der Blätter mindert Hunger, Müdigkeit, Kälte und Höhenkrankheit, führt dem Körper Vitamine und Mineralstoffe zu. Der Körper kann aus den Blättern kein Kokain produzieren, die Umwandlung zum Kokain geschieht durch einen chemischen Prozess.

75

durchschnittliche
Lebenserwartung
in Jahren

33

Mio. Einwohner*innen

WASSERNOTSTAND

Perus Hauptstadt Lima ist die zweitgrößte Wüstenstadt und die trockenste Hauptstadt der Erde mit durchschnittlich neun bis 13 Millimetern Niederschlag pro Jahr. Die Situation verschärft sich durch den Klimawandel. Die Trinkwasserversorgung wird durch die schwindenden Andengletscher gespeist. Die Haushalte von einer Million Menschen in Lima sind nicht an eine Wasserversorgung (und Abwasserentsorgung) angeschlossen. Sie beziehen Wasser von privaten Unternehmen, die es in Tankwagen ausfahren und in Plastiktonnen füllen. Drei Millionen Peruaner*innen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser.

ZUR WEIHNACHTSZEIT

Weil das Wetterphänomen meist ungefähr zu Weihnachten seinen Höhepunkt erreicht, wird es auch *Das (Christ-)Kind* – spanisch *El Niño* genannt: Alle paar Jahre sammeln sich warme Wassermassen im zentralen und östlichen Pazifik, gleichzeitig schwächen sich die Passatwinde ab. Die Folge sind weltweite Wetterextreme, an der Westküste Süd- und Nordamerikas unwitterartige Niederschläge. Überschwemmungen, Erdbeben und extreme Erosion sind die Folge. Peru war in den letzten Jahren besonders häufig und stark betroffen, es gab Tote, Verletzte, mehr als hunderttausend Menschen verloren ihren Besitz. Studien halten es für möglich, dass durch den Klimawandel das Phänomen künftig häufiger und extremer auftreten wird. *El Niño Costero* verursachte im März und April 2017 mit starken Regenfällen, Erdbeben und Überschwemmungen laut Beratungsunternehmen Macronconsult 3,1 Milliarden US-Dollar Verluste in Peru oder 1,6 Prozent des BIP.

BITTERE BOHNEN

Zwei Milliarden Tassen Kaffee täglich. 200 Milliarden US-Dollar Umsatz im Jahr. Kaffeemaschinen für 4.000 Euro zu Hause. Das Kaffeegeschäft boomt. Wieso ist Francisco Pintado Luna von der Oikocredit-Partnerin Aprocassi dann so froh, dass seine acht Söhne mit Kaffeeanbau nichts am Hut haben?

Von Marion Wedegärtner

In Peru wird Kaffee hauptsächlich von kleinbäuerlichen Genossenschaften wie Aprocassi angebaut. Bei San Ignacio im Norden der Bergbauregion Cajamarca leben 40.000 Familien vom Kaffeesektor. Ihre Einkünfte reichen mehr schlecht als recht. 48 Prozent der lokalen Bevölkerung leben in Armut, während in den Abbau von Gold und anderen Mineralien Milliarden fließen.

Nur zehn Prozent für die Produzent*innen

Der Klimawandel und sinkende Weltmarktpreise machen den Kleinbäuer*innen das Leben schwer. 2018 fiel der Weltmarktpreis für das Pfund Arabica-Rohkaffee erstmals seit zwölf Jahren wieder unter einen US-Dollar. Vom Megageschäft mit dem Kaffee profitieren vor allem große Handelsgesellschaften, Röstereien und Staaten im Globalen Norden. Nur etwa zehn Prozent dessen, was wir durchschnittlich für ein Päckchen Kaffee bezahlen, kommen in Peru bei den Bäuer*innen an. Laut einer Studie des Forschungsinstituts BASIC hat sich ihr Realeinkommen seit den 1980er Jahren halbiert.

Bescheiden nehmen sich auch die Einkünfte der rund 600 Farmer*innen der Kaffeegenossenschaft Aprocassi aus: Im Schnitt erwirtschaften sie 1.500 bis 3.000 Dollar im Jahr. Im nördlichen Teil der Region Cajamarca produzieren sie feinsten Kaffee und arbeiten dafür oft von vier Uhr morgens bis zehn Uhr abends, wie Francisco Pintado Luna erzählt. „Während der Erntezeit muss man nahezu um Arbeitskräfte betteln“, sagt er. Wenn er neben Familie und Freundeskreis nicht genügend Leute findet, können die überreifen Früchte ver-

derben, Schädlinge und Pflanzenkrankheiten sich ausbreiten. Die Familie hat keine Ersparnisse, das Geld reicht knapp zum Leben und für die Ausbildung der Kinder. Kein Wunder, dass Francisco beinahe stolz erzählt, dass keiner seiner acht Söhne Kaffeebauer wird.

Höhere Preise für Bio-Produkte

Er produziert hochwertigen Bio-Kaffee, will seine Plantage weiter diversifizieren, um die Qualität zu verbessern. Dabei helfen die technische Unterstützung und die Darlehen, die er von Aprocassi bekommt. Seine Farm El Cedrillo liegt in Ihuamaca auf 1.750 Metern Höhe im Naturschutzgebiet Santuario Nacional Tabaconas Namballe. Nicht zuletzt wegen der Schönheit und der Biodiversität seien sich die Menschen des ökologischen Aspekts ihrer Arbeit sehr bewusst, sagt der Farmer. Dass er seinen Kaffee organisch anbaue, helfe ihm, besser über die Runden zu kommen. „Ich bekomme höhere Preise und für den agroforstlichen Anbau Unterstützung bei der Bepflanzung mit Schattenbäumen.“

Rund drei Viertel der Mitglieder von Aprocassi produzieren Bio-Kaffee, die anderen sind dabei umzustellen. Die hochwertigen Bio-Produkte mit Fairtrade-Zertifizierung verkauft Aprocassi an eine nationale und internationale Kundschaft. Die Siegel geben den Käufer*innen Sicherheit und den Anbaubetrieben einen höheren Preis. Mit neuen Curricula für Landwirtschaftsschulen versucht Aprocassi, den Staat in die Pflicht zu nehmen. Denn wie alle Kaffee-Kooperativen möchte Aprocassi jungen Menschen eine Alternative zur Landflucht eröffnen. „Oikocredit ist seit 2012 eine wichtige Partne-

Francisco Pintado Luna baut auf seiner Farm El Cedrillo hochwertigen Bio-Kaffee an.



rin für die Kooperative“, sagt Aprocassis Präsident Warenbahwer Neyra. Das aktuelle Darlehen deckt bis zu 70 Prozent der Kosten für die Jahresernte.

Variable Rückzahlungen bei Ernteauffällen

Rund 15 Prozent der Finanzierungen tätigt Oikocredit in der Landwirtschaft und konzentriert sich zunehmend auf den Kaffeesektor. „Landwirtschaft zu finanzieren ist risikoreich, aber hier können wir ökonomisch und ökologisch wirklich viel erreichen“, sagen Werner Thorne, Leiter des Oikocredit-Büros Peru, und seine Kollegin, die Landwirtschaftsexpertin María Del Carmen Gallo. Neben Besuchen vor Ort lädt das Oikocredit-Büro die landwirtschaftlichen Partner*innen einmal im Jahr zum Erfahrungsaustausch nach Lima. „Zu erleben, wie eine kleine Kaffee-Kooperative, die anfangs mit 150 Mitgliedern 7.000 Säcke Kaffee erzeugte, seit der Zusammenarbeit mit Oikocredit wächst und jetzt mit 450 Kleinbäuer*innen 25.000 Säcke hochwertigen Kaffees im Jahr produziert, ist ermutigend“, sagt Thorne.

Dabei ging in den vergangenen Jahren die Kaffeeproduktion in lateinamerikanischen Ländern deutlich zurück. In Peru sank sie um bis zu zwanzig Prozent – hauptsächlich aufgrund klimabedingter Pilzkrankheiten wie Kaffeerost. Damit die Partner*innen solchen Problemen begegnen können, unterstützt Oikocredit sie mit Kapital zu besonderen Konditionen, beispielsweise mit variablen Rückzahlungen im Fall von Ernteauffällen. Beratung und Schulungen sollen sie zudem fit machen, um sich auf veränderte klimatische Bedingungen einzustellen.

Bio-Siegel und fairer Handel, am besten beides zusammen, führen zu mehr genossenschaftlichen Zusammenschlüssen, umweltbewusstem Anbau und mehr Ertrag für die Produzent*innen, das weist die BASIC-Studie auch am Beispiel Perus nach. Ausreichend ist es jedoch nicht, um nachhaltige Wertschöpfungsketten des Kaffees aufzubauen, dafür braucht es Gesetze, Anreize, Sanktionen. Vieles von dem aber, was den Anbauländern nützt, ist exakt das, was Oikocredit seit langem leistet. ■

GEMEINSAMER BLICK AUFS WESENTLICHE

Was steckt hinter den Zahlen im Wirkungsbericht von Oikocredit? Drei Fragen an Ging Ledesma, Direktorin Soziale Wirkung und Innovation bei Oikocredit.

Was bezweckt der Wirkungsbericht?

Unseren Anleger*innen sind unsere Finanzergebnisse wichtig! Noch wichtiger ist ihnen allerdings unsere soziale Wirkung und ob wir unserem Anspruch, das Leben wirtschaftlich benachteiligter Menschen zu verbessern, gerecht werden. Wir müssen hier transparent sein und unseren Anleger*innen Rechenschaft ablegen. (...) Der Bericht soll aber auch als Inspiration dienen. Er zeigt, was Partner*innen von Oikocredit mit der finanziellen Unterstützung, die wir ihnen mit dem Geld unserer Anleger*innen bieten können, erreichen.

Auf welche Ergebnisse ist Oikocredit besonders stolz?

Die Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit ist nach wie vor eine der wichtigsten Unterstützerinnen im inklusiven Finanzwesen. Ich sage „Unterstützerin“, weil wir nicht nur finanzielle Hilfe leisten, sondern auch Beratungs- und Schulungsprogramme anbieten. (...) Auch unser anhaltendes Engagement in Afrika erfüllt uns mit Stolz. Mit einem Anteil von 18 Prozent an unseren insgesamt ausstehenden Projektfinanzierungen mag das Portfolio vergleichsweise klein erscheinen, doch es ist immer noch größer als die Investments, die die meisten anderen Organisationen in diesem Bereich tätigen.

Wir sind stolz auf die Beständigkeit, mit der wir den Landwirtschaftssektor unterstützen – ein Bereich, der ohnehin schwierig ist und sich durch die Folgen des Klimawandels wachsenden Herausforderungen gegenüber sieht.

Als Genossenschaft können wir auch stolz darauf sein, dass wir andere Genossenschaften dauerhaft unterstützen. Interessanterweise sind viele unserer genossenschaftlichen Partnerorganisationen in der Landwirt-

schaft tätig, vor allem Kaffee- und Kakaogenossenschaften sind in unserem Agrarportfolio. (...)

Hat der Bericht Bereiche aufgezeigt, in denen Oikocredit sich verbessern sollte?

Die Zahl unserer Partnerorganisationen ist von 747 im Vorjahr auf 684 gesunken. Außerdem arbeiten wir noch daran, uns einen fundierten Einblick in die Wirkung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) zu verschaffen, die wir über diese Organisationen unterstützen. Der Ausbau unseres Portfolios im Landwirtschaftsbereich bleibt für uns eine Herausforderung; zudem müssen wir mehr Ressourcen für Beratungen und Schulungen für unsere Partner*innen aufstellen. Wir müssen auch verstärkt daran arbeiten, den Erfahrungs- und Wissensaustausch unserer Partner*innen untereinander zu fördern – darin besteht eine große Chance für uns.

Das ganze Interview können Sie lesen unter www.oikocredit.de/nachrichten.



Unser neuer „Wirkungsbericht 2019“ verdeutlicht mit Zahlen und Beispielen, was Ihre Geldanlage für die Entwicklung wirtschaftlich benachteiligter Menschen und Gemeinschaften bedeutet.

Erstmals liegt der Fokus im Bericht auch darauf, welchen Beitrag Oikocredit leistet, die UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) zu erreichen. Sie können ihn bei Ihrem Förderkreis bestellen oder herunterladen unter www.oikocredit.de/wirkungsbericht.

OIKOCREDIT INVESTIERT 796 MIO. € IN INKLUSIVES FINANZWESEN

Weltweit haben 1,7 Mrd. Erwachsene kein Bankkonto. Meist fehlen nötige Sicherheiten. Mikrofinanzinstitute schließen diese Lücke und bieten Zugang zu Krediten, Sparkonten und Weiterbildungen. Über unsere 466 Partner*innen im inklusiven Finanzwesen erreichen wir 38 Mio. Menschen weltweit. Das sind rund 2 Mio. mehr als im Jahr zuvor. Etwa jeder zehnte Mensch weltweit hat nicht genug zu essen. Die meisten davon leben auf dem Land. Vor allem Frauen sind von Armut betroffen. Dort setzt Oikocredit an.

38 Mio.

Menschen haben über unsere Partnerorganisationen Zugang zu Finanzdienstleistungen



61%

davon sind ländliche Kundschaft



86%

davon sind weibliche Kundschaft

OIKOCREDIT INVESTIERT 169 MIO. EURO IN LANDWIRTSCHAFT

Weltweit gibt es 500 Mio. landwirtschaftliche Kleinbetriebe. Sie kämpfen mit Klimawandel, schwankenden Preisen, unlauterem Wettbewerb und haben häufig keinen Zugang zu Finanzdienstleistungen. Schätzungen zufolge beläuft sich das unerschlossene Potenzial an Finanzierungsleistungen für Kleinbetriebe auf über 150 Mrd. US-Dollar. Investitionen in die Landwirtschaft sind daher eines der wirksamsten Mittel, um Arbeitslosigkeit und Armut im ländlichen Raum zu reduzieren und die Ernährungssicherheit vor Ort zu stärken.



528.000

Bäuer*innen werden erreicht



42.000

Arbeitsplätze gibt es bei unseren Agrarpartner*innen

OIKOCREDIT INVESTIERT 48 MIO. EURO IN SAUBERE ENERGIE

Über 1 Mrd. Menschen weltweit hat keinen Zugang zu sauberer, zuverlässiger und erschwinglicher Energie. Oikocredit setzt sich dafür ein, günstige erneuerbare Energie in extrem unterversorgte Regionen zu bringen.



72.000

Haushalte sind mit sauberer Energie versorgt



178.000

Tonnen CO₂ wurden durch die Investitionen vermieden

HOFFNUNG AUF GERECHTIGKEIT

Christliche Verantwortung für die Eine Welt fordert zu konkretem Handeln für wirtschaftlich schwache Menschen auf. Das ist die Kernbotschaft des Vortrages von Landesbischof und Oikocredit-Mitglied Heinrich Bedford-Strohm anlässlich der Mitgliederversammlung im April 2019 in Nürnberg.

Eine Zusammenfassung von Karin Günther

In nur vier Tagen verdient ein Vorstandsvorsitzender eines der fünf größten Modekonzerne der Welt so viel wie eine Näherin in Bangladesch in ihrem ganzen Leben“. Nur ein Beispiel aus dem Oxfam Bericht „Reward Work, not Wealth“ von 2018, an dem Bedford-Strohm aufzeigte, wie extrem ungleich der Wohlstand auf dieser Erde verteilt ist. „Das Engagement für Gerechtigkeit ist nicht irgendein Hobby eines bestimmten gesellschaftlich engagierten kirchlichen Milieus, sondern ein wesentlicher Ausdruck christlichen Engagements,“ so Bedford-Strohm. „Das ist keine neue Erkenntnis. Sie ist oft gerade da besonders in den Blick gekommen, wo Menschen die Bibel wirklich ernst

genommen haben.“ Und sich berühren ließen - so wie Dietrich Bonhoeffer und Martin Luther.

Soziale Gerechtigkeit & Option für die Armen

Für Dietrich Bonhoeffer, erläuterte Bedford Strohm, spielten seine Erfahrungen in einer schwarzen Gemeinde in New York sowie mit seinen meist aus sozial benachteiligten Familien stammenden Konfirmanden in Berlin eine wichtige Rolle. In seinen Predigten und Texten trat er dafür ein, ernst zu machen mit der Botschaft der Bergpredigt. Die Christenheit – so formuliert er – „steht und fällt mit ihrem revolutionären Protest



gegen Gewalt, Willkür und der Arroganz der Macht und mit ihrem Eintreten für die Schwachen.“

Schon Martin Luther kämpfte im 16. Jahrhundert für die Rechte der Armen. Er wollte den am Markt erzielbaren Preis durch einen fairen Preis ersetzt sehen. Und er kritisierte die Geschäftspraktiken der multinationalen Unternehmen wie etwa der Fugger in Augsburg, wo sie die Interessen und Rechte der Armen außer Acht ließen.

Was eint Bonhoeffer und Luther in ihrem Einsatz für soziale Gerechtigkeit? Beide orientierten sich an dem Gerechtigkeitsbegriff der Bibel. Dieser, so Bedford-Strohm, „ist in seinem Kern geprägt von der vorrangigen Option für die Armen. Christlicher Glaube und Gerechtigkeit sind untrennbar verbunden.“ Doch welche Konsequenzen ergeben sich daraus für unser Tun?

Ebenen wirtschaftsethischen Handelns

In der heutigen, hochkomplex gewordenen globalen Wirtschaft müssen vier Handlungsebenen betrachtet werden, die nur im Zusammenwirken für Gerechtigkeit sorgen können. Als Individuum ist jeder Mensch mit ethischen Entscheidungen konfrontiert, z.B. beim Einkaufen oder Geld anlegen. Die Unterstützung von Oikocredit mit dem eigenen Geld, so der Landesbischof, sei ganz bestimmt eine davon.

Die zweite Ebene der Unternehmen und Organisationen betrifft auch die Kirche als Institution. Die EKD-Armutsdenkschrift „Gerechte Teilhabe“ macht unmissverständlich deutlich, dass Kirche bei der Armutsbekämpfung in der Pflicht steht. „Nicht zuletzt zur Einlösung dieser Verpflichtung haben die Kirchen eine Anlagepolitik entwickelt, die ethische Kriterien zur Voraussetzung für Geldanlagen macht“, erläuterte Heinrich Bedford-Strohm. „Auch Oikocredit erfüllt diese Voraussetzungen. Deshalb haben wir als bayerische Landeskirche auch bei Oikocredit investiert. Denn Oikocredit ist ein Vorreiter für einen ethischen Umgang mit Geld.“

Die dritte, politisch-strukturelle Ebene hat eine entscheidende Bedeutung für weltweite Gerechtigkeit. Dort werden Vereinbarungen zu Handelsfragen und Marktzugängen getroffen, die unmittelbare Auswirkungen auf die Lebenschancen von Menschen im Globalen Süden haben. So ermöglichen die Handelsverträge der EU mit afrikanischen Ländern den Export von konkurrenzlos billigen Agrargütern, die die Existenz von afrikanischen Kleinbäuer*innen zerstören.

EINE GUTE NACHRICHT

Die Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern hat am 28.11.2019 im Rahmen der Verabschiedung des Haushaltes 2020 beschlossen über unseren Förderkreis 1 Mio. EUR bei Oikocredit zu investieren! Wir bedanken uns!

Nach den Maßgaben des Landeskirchenamtes der ELKB dürfen auch Gemeinden und Dekanate ein Prozent ihrer Rücklagen bei Oikocredit anlegen. Wenn Ihre Kirchengemeinde bei uns Mitglied werden möchte – sprechen Sie uns an! Wir stellen gerne im Kirchenvorstand oder in der Gemeindeöffentlichkeit die Arbeit von Oikocredit dar.

Wirtschaftliches Handeln folgt auch den Werten einer Gesellschaft, das ist die soziokulturelle Ebene. „Wird Ellbogenmentalität als Tugend gefeiert, hat das ethisch negative Auswirkungen auf die Gestaltung des Wirtschaftslebens“, unterstrich Bedford-Strohm. Gehöre aber soziale Verpflichtung zu den Grundregeln des Anstands, dann rücke die Situation der schwächsten Glieder ins Zentrum der Aufmerksamkeit.

Für eine gerechte Wirtschaftsordnung

Zum Abschluss zitierte der Landesbischof aus der EKD-Schrift „Wie ein Riss in einer hohen Mauer“ zur Wirtschafts- und Finanzmarktkrise von 2009: Eine neue Ordnung braucht als Ziele eine Wirtschaft, die den Menschen heute dient, ohne die Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen zu zerstören sowie eine (Welt-)Gesellschaft, die die Verbesserung der Situation der ärmsten und schwächsten Mitglieder zu ihrer vorrangigen Aufgabe macht. Und schließlich ein Finanzsystem, das sich in den Dienst dieser Aufgabe stellt. „Der Einsatz für Gerechtigkeit ist kein Opfer, sondern bringt in der biblischen Verheißung Wohlergehen für alle“, so Bedford-Strom.

Die Aussagen des Landesbischofs fielen beim Publikum auf fruchtbaren Boden. Bei der Fishbowl-Runde und später an den Kaffeetischen diskutierten die Besucher*innen noch angeregt weiter. ■

IMPACT INVESTING

„Impact Investing“ ist in aller Munde! Bei Oikocredit stand von Beginn an die soziale Wirkung im Mittelpunkt. „Das ist der Zweck unseres Daseins“ so Thos Gieskes, Geschäftsführer von Oikocredit International. Was genau steckt eigentlich hinter dem Begriff Impact Investing? Unsere Bildungsreferentin Eva Bahner ordnet den Begriff ein.

Synonyme oder verwandte Begriffe sind „zweckorientierte oder nachhaltige Anlage“, „wirkungorientiertes Investieren“ oder auch „Mission Investing“. Ziel ist immer, neben einer finanziellen

Rendite auch eine gesellschaftliche bzw. soziale und/oder ökologische Wirkung zu erzielen.

Das Global Impact Investing Network (GIIN) definiert Impact Investing anhand von vier Kriterien, die sich in der Tätigkeit von Oikocredit widerspiegeln.

Impact Investing geht somit über das „sozial verantwortliche Investieren“ (socially responsible investing) SRI hinaus, das sich meist auf die Formulierung von Ausschlusskriterien, z.B. keine Investition in Waffen oder den „best of class“-Ansatz (Investition in den jeweils Besten eines Sektors) für die Geldanlage beschränkt. Gerade Stiftungen und kirchliche Einrichtungen aber zunehmend auch Privatanleger*innen möchten mit Impact Investing nicht nur mögliche Schäden vermeiden. Der Einsatz des Kapitals soll explizit dazu beitragen, soziale oder ökologische Probleme – hier bei uns oder im Globalen Süden - zu lösen.

Und mit diesem Ansatz steht Oikocredit weltweit seit mehr als 40 Jahren in der ersten Reihe! ■

KRITERIEN GIIN: IMPACT INVESTING

Intention, durch das Investment eine soziale/ökologische Wirkung zu erzielen

messbare soziale Wirkung

finanzielle Renditeerwartung

unterschiedliche Renditeerwartungen und Anlageoptionen

DAS MACHT OIKOCREDIT

Prüfung & Auswahl der Partner nach ökologischen, sozialen und unternehmerischen Kriterien (ESG); Fokus auf Genossenschaften

- Daten zu erreichten Kund*innen – unter der nationalen Armutsgrenze, Frauen, Randgruppen
- Anwendung des PPI – Poverty Probability Index: Haben sich die „Wahlmöglichkeiten“ der Kund*innen nach der Kreditvergabe erhöht?
- Unterzeichnung der Kundenschutzrichtlinien zur Verhinderung von Überschuldung und unethischer Kredit- und -rückzahlungsbedingungen

1 – 2% Dividende für die Anleger*innen über die letzten 30 Jahre

- Ableitung der Rendite aus dem Geschäftsergebnis des Vorjahres
- Verteilung des Gewinns auf Qualifizierungsmaßnahmen, Maßnahmen zum Ausgleich von Währungsschwankungen und die Dividende für Anleger*innen;
- Vergabe von Krediten und Unternehmensbeteiligungen in verschiedenen Ländern und Sektoren

EINSTIEG INS EHRENAMT – LEICHTGEMACHT

Was ist Oikocredit? Welche Projekte unterstützt die Organisation? Warum sollte ich mein Geld hier anlegen? All diese Fragen werden uns regelmäßig auf Messen, Veranstaltungen und bei Aktionen gestellt. Für die Mitwirkung an unseren Ständen und Infotischen suchen wir stets ehrenamtliche Unterstützer*innen aus unserer Mitgliederschaft. Denn niemand kann die Fragen möglicher Anleger*innen authentischer beantworten als Sie, unsere Investor*innen.

Fühlen Sie sich angesprochen? Haben Sie Lust? Dann laden wir Sie herzlich am 19. Februar 2019 von 16.00 - 19.00 Uhr zu unserem Workshop „Einstieg ins Ehrenamt“ in unsere Geschäftsstelle nach Nürnberg ein. Für Verpflegung ist gesorgt. Anmeldung bis zum 31. Januar 2020 an ipyko@oikocredit.de



VORSTANDSWAHLEN IM APRIL

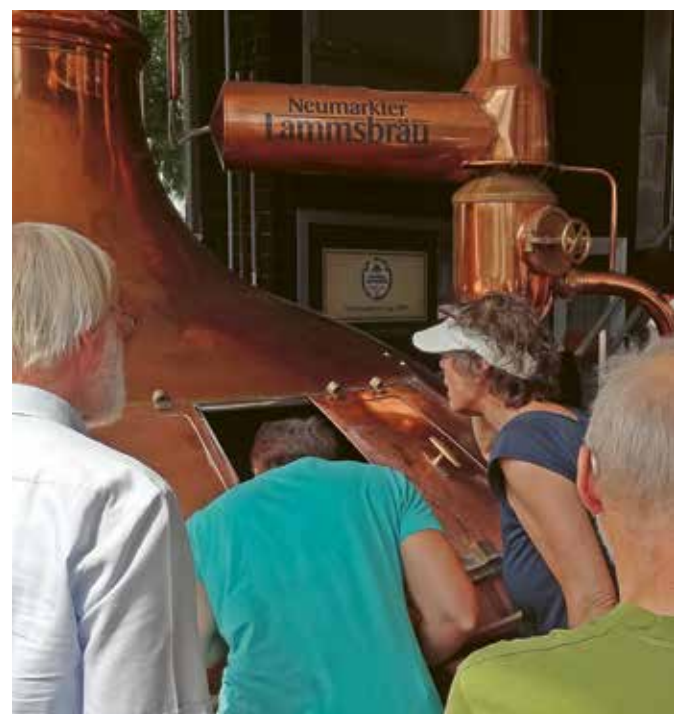
Mareike Karges trat nach dreijähriger Vorstandstätigkeit bei der Mitgliederversammlung nicht mehr zur Wahl an. Herzlichen Dank für das Engagement für den Förderkreis! Wiedergewählt für eine zweite Amtsperiode wurde Margarida Santos.

Neu im Vorstand ist Dr. Christian Heßler. Der Ingenieur aus Bubenreuth ist schon seit 2007 als Kassenprüfer im Förderkreis aktiv. Er nahm 2006 an einer Oikocredit Studienreise nach Ecuador teil und unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit durch Vorträge und Mitarbeit an Infoständen. Herzlich willkommen!

NEUMARKTER LAMMSBRÄU

Was zeichnet ein ökologisch und regional wirtschaftendes Unternehmen aus? Dieser Frage gingen die 20 Teilnehmer*innen unserer diesjährigen Mitgliederexkursion bei einem Besuch von Neumarkter Lammsbräu in Neumarkt in der Oberpfalz nach. In einer eindrucksvollen Führung zeigte uns das Lammsbräu-Urgestein Bernhard Schwenzl sämtliche Facetten der Brauerei. Dabei erzählte er so manche Anekdote und beantwortete souverän und geduldig die Fragen unserer Mitglieder. Beim anschließenden Mittagessen konnten wir uns auch von der geschmacklichen Qualität der Produkte einer der ältesten Bio-Brauereien Deutschlands überzeugen.

Wären Sie auch gerne dabei gewesen? Jeden ersten Samstag im Monat gibt es um 10 Uhr eine offene Führung bei Neumarkter Lammsbräu.



TERMINE

KLEINE KREDITE – GROSSE WIRKUNG

Vortrag mit Joachim Pietzcker

29. Januar 2020, 19.30 Uhr → Neunkirchen am Brand

MISEREOR FASTENAKTION „GIB FRIEDEN“

Infostand

08. März → Griesbeckerzell bei Aichach

ANDERS UMGEHEN MIT DEM EIGENEN GELD

Podiumsdiskussion

02. April 2020 19 Uhr → Ev. Zentrum St. Matthäus Passau

„INVESTIEREN FÜR KLIMAGERECHTIGKEIT“

u.a. mit Katharina Schulze, Bündnis 90/DIE GRÜNEN
vormittags Mitgliederversammlung

18. April 2020 → Künstlerhaus München

MESSEN MIT OIKOCREDIT

28. – 29. März → Heldenmarkt München

04. – 05. April → Fairgoods Nürnberg

09. – 10. Mai → Green World Tour München

Weitere Termine unter www.bayern.oikocredit.de/veranstaltungen

IMPRESSUM

Herausgeber

Oikocredit Förderkreis Bayern e.V.
Hallplatz 15 – 19, 90402 Nürnberg
Telefon 0911 3769000
bayern@oikocredit.de
www.bayern.oikocredit.de

Bankverbindung

Liga Bank Regensburg,
BIC: GENODEF1M05

Treuhandkonto für Anteilskäufe

IBAN: DE70 7509 0300 0000 1789 93

Vereinskonto für Mitgliedsbeitrag & Spenden

IBAN: DE17 7509 0300 0100 1789 93

Redaktion

Dr. Friedrich Hebeisen (V.i.S.d.P.),
Team Vorstand & Mitarbeiter*innen

Layout

w10b.de, Bonn

Druck und Vertrieb

Knotenpunkt Offsetdruck GmbH

*Dieses Magazin ist auf 100% Recycling-Papier
mit mineralölfreien Farben gedruckt.*

OIKOCREDIT

ist eine internationale Genossenschaft, die seit 1975 nachhaltige Entwicklung fördert. Mit dem Geld ihrer Anleger*innen vergibt Oikocredit Finanzierungen an soziale Unternehmen im Globalen Süden. Das schafft Arbeitsplätze, fördert ländliche Entwicklung und ermöglicht benachteiligten Menschen den Weg in die wirtschaftliche Eigenständigkeit.

Privatpersonen und Organisationen können über einen Förderkreis bei Oikocredit Genossenschaftsanteile erwerben. Die Mindestanlage beträgt 200 Euro, die Dividende in den letzten 25 Jahren lag bei ein bis zwei Prozent. Der Oikocredit Förderkreis Bayern e.V. hat derzeit über 4.100 Mitglieder und verwaltet treuhänderisch deren Oikocredit-Anteile im Wert von mehr als 83 Millionen Euro. www.bayern.oikocredit.de